

**Zeitschrift:** Bremgarter Neujahrsblätter  
**Herausgeber:** Schodoler-Gesellschaft  
**Band:** - (1970)

**Rubrik:** Bremgarten : das Städtchen meiner Träume

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 04.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

*Bremgarten*  
*Das Städtchen meiner Träume*

VON HUGO KELLER

Steingepanzerte Gesellen  
Stehn geschart an den Toren.  
Hochgewachsen, stark wie immer,  
Sind zu Wächtern sie erkoren.

Oben guckt der alte Spittel  
Wehrhaft in die weite Runde,  
Und sein kunstvoll schönes Uhrwerk  
Zeiget Monde an und Stunde.

Schaurig aber, wenn vom Turme  
Nächtlich schreckt das Sturmgeläute.  
Himmel glutet! Und durch Gassen  
Rennen Volk und Feuersleute. —

Unten steht die stramme Wache,  
Mörtelfest in harten Quadern.  
Hexen sollen drinnen hausen,  
Katzen miteinander hadern. —

Und inmitten thront der Amthof —  
Zeiten kamen und verrannen,  
Heimisch waren hier die Mönche,  
Traurig zogen sie von dannen.

Vordem noch das stolze Jagdschloss  
Eines Edlen, hoch im Range!  
Ross und Sattel er verschenkte  
Einem Mann auf frommem Gange. —

«Schlössli»! Du bist wohl der schönste  
Frühbarocke Schmuck im Städtchen —  
Und in wasserklaren Brunnen  
Spiegeln Buben sich und Mädchen. —

Und des Kronguts edle Reben,  
Fruchtig von der Sonne Reinheit,  
Mild und süffig ihr Gewächse  
Und von ausgesuchter Feinheit.

Ja! Des Bürgers roter «Budi»,  
Wohlgepflegt vom Kellermeister,  
Lieb kredenzt im harz'gen Walde,  
Wecket Muskeln, Herz und Geister.

Und bei «Hego-Naro» Klängen  
Füllen wieder sich die Becher,  
Und von Haus zu Haus getragen,  
Füllt er unentwegte Zecher.

Doch was tut's, wenn sich beim Festen  
Fröhliche Gesichter feuchten?  
Tun am Bundesfeierabend  
Selbst nicht Häuser fröhlich leuchten! —

Welch ein Singen, Jubilieren  
Geht durch mondbeglänzte Gassen!  
Fahnen flattern, Blumen fliegen,  
Hände hoch nach ihnen fassen.

Durstig sind die Herrn Studenten,  
Lebensfroh beim Lied und Weine —  
Und die Augen hübscher Frauen  
Flammen auf im Fackelscheine. —

Früh schon bannte mich das Städtchen  
Von der grünen Reuss umspinnen,  
Schweigend lauscht' ich ihrem Liede,  
Schweigend hat sie es ersonnen.

Silberpappel mischt' sich flüsternd  
Ins Gespräch uralter Bäume,  
Die im Abendwind sich neigten  
Vor dem Städtchen meiner Träume.

Und des Klausners greise Linde  
Starb nach dreimal hundert Jahren.  
Wehmutsvoll und morsch und müde  
Ihre letzten Seufzer waren.

Still und grabestief nun alle,  
Linde, Pappeln und Platanen —  
Nur geblieben sind die Wehren,  
Haus und Gassen lieber Ahnen. —

Und auf alter Bogenbrücke  
Äugt Sankt Agath hin zum andern:  
«Schau die Reuss! Wie hat sie's eilig  
Mit dem Kommen, mit dem Wandern.» —

Ewig stürmt sie, flieht und rauschet —!  
Und das weisse Wellgeschäume  
Silbert über Stein und Wuhre  
Still zum Städtchen meiner Träume . . .